Straßenverzeichnis München - Oberföhring

Adolf-Hieber-Weg

Erstnennung: *1978

Adolf Hieber (* 15. März 1898 in München; ? 25. Dezember 1977 ebenda) war ein Musikalienhändler und Musikverleger sowie Zweiter Bürgermeister der Stadt München. Er war Mitglied der Bayernpartei.

Adolf Hieber lernte seinen Beruf in der Musikalienhandlung seines Vaters Max Hieber und setzte sich früh für die Belange der Branche ein. Unter dem Naziregime bewies er politischen Mut. Er verkaufte seine Verlagsrechte an dem Badenweiler-Marsch von Georg Fürst, weil der Marsch zu Adolf Hitlers Lieblingsstücken gehörte und bei vielen offiziellen Anlässen gespielt wurde. Hieber wollte mit seinem gutgehenden Verlagswerk als Gegner des Naziregimes nichts mehr zu tun haben.

Während des Zweiten Weltkriegs gehörte Hieber dem Vorstand der Sortimenterkammer, einem Gremium der Reichsmusikkammer, an. 1945 wurde er verpflichtet, eine Stadtwehr zu leiten und entkam damit der Einberufung zum Militär. Kurz vor Kriegsende wurde ihm befohlen, sämtliche Isarbrücken sprengen zu lassen, um die anrückenden amerikanischen Truppen zu bremsen. Er widersetzte sich nicht nur dem Befehl der SA/SS unter höchster Lebensgefahr, sondern ließ sogar die Sprengköpfe unter den Brücken heimlich wieder entfernen.

Nach der Kapitulation ergriff Hieber mit einigen Kollegen die Initiative und kümmerte sich als ?Arbeitsausschuss für den Bayerischen Buchhandel? um die ?Überprüfung, Säuberung und Reorganisation des gesamten Verlagsgeschäfts und aller Sparten des Buchhandels?. Er präsentierte sich als erwiesener Hitler-Gegner und wurde zum selbstlosen Helfer der Besatzungsmacht bei der Demokratisierung des kulturellen Lebens.

1956 wurde er mit überzeugender Mehrheit zum Zweiten Bürgermeister der Stadt München gewählt. Eine seiner ersten Amtshandlungen war die Vertretung der Stadt beim Orlando di Lasso-Festakt, der unter offizieller Beteiligung des Staates und der Kirche stattfand. Im gleichen Jahr wurde er außerdem zweiter Vorsitzender des Bayerischen Einzelhandelsverbandes.

xxxWikipedia:

An der Salzbrücke

Erstnennung: *1989

An der Schanze

Erstnennung: *1959

An der Tuchbleiche

Erstnennung: *1988

Auf der Lehmzunge

Erstnennung: *1988

Bernheimerstraße

Erstnennung: *1962

Lehmann Bernheimer (* 27. Dezember 1841 in Buttenhausen; ? 29. Mai 1918 in München) war ein Kaufmann und Mäzen.

Bernheimer gründete am 10. Mai 1864 in München sein erstes Geschäft für Kleiderstoffe und Konfektion. Zu diesem Zeitpunkt übernahm er ein fast bankrottes Textilgeschäft am Münchner Salvatorplatz. 1870 verlegte er das Geschäft in die Kaufingerstraße 17. Das Angebot wurde zunehmend vor allem um Teppiche aus dem Orient und kunstgewerbliche Objekte erweitert. Aus dem Stoffhandel entwickelte sich bald das Kunst- und Auktionshaus Bernheimer. Bernheimer kaufte Mobiliar, Plastiken, Fayencen etc. auf den wichtigsten Plätzen und kam dadurch zu Wohlstand. 1887 bis 1889 ließ Bernheimer am Lenbachplatz 3 das Palais Bernheimer nach einem Entwurf von Friedrich von Thiersch erbauen und unterstrich damit seinen städtebaulichen Gestaltungswillen. Die Einweihung des "größten Kunsthauses der Welt" fand am 10. Dezember 1889 im Beisein von Prinzregent Luitpold statt.

xxxWikipedia:

Bonselsstraße

Erstnennung: *1953

Jakob Ernst Waldemar Bonsels (* 21. Februar 1880 in Ahrensburg; ? 31. Juli 1952 in Ambach am Starnberger See) war in den 1920er Jahren einer der meistgelesenen deutschen Schriftsteller. Sein 1912 erschienenes Buch Die Biene Maja und ihre Abenteuer, das in über 40 Sprachen übersetzt wurde, und die 1915 veröffentlichte Fortsetzung Himmelsvolk machten ihn weltberühmt. Hauptfigur beider Romane ist die Biene Maja.

Bonsels war bekannt als Antisemit, so dass sich bereits insofern eine Nähe zum Nationalsozialismus ergab. Anders als ?die Avantgarde der Weimarer Republik? (Liste verbotener Autoren während der Zeit des Nationalsozialismus) erhielt er kein Schreibverbot, sondern wurde in die Reichsschrifttumskammer aufgenommen.[4] Nach den studentischen Bücherverbrennungen vom 10. Mai 1933 publizierten die Zeitungen einen ihnen vom Propagandaministerium zugeschickten Artikel Bonsels?, NSDAP und Judentum. Darin begrüßte er, dass nun der ?überhandnehmende Einfluß jüdischen Wesens? auch in der Kultur beendet werde.

Bonsels erfuhr im Nationalsozialismus keinerlei Einschränkungen seiner schriftstellerischen Tätigkeit. Während des Zweiten Weltkriegs war er Herausgeber der kriegspropagandistischen Münchner Feldposthefte.

Später sei er in Vergessenheit geraten, dann aber durch die Fernsehserie Die Biene Maja in den 1970er Jahren erneut bekannt geworden.

Das Literaturhaus München führte in Zusammenarbeit mit der Waldemar-Bonsels-Stiftung am 3. und 4. März 2011 die Tagung 100 Jahre Biene Maja ? Waldemar Bonsels? Literatur und ihre Folgen durch. Die Berichterstattung darüber stellte Bonsels? Antisemitismus und sein Verhältnis zum Dritten Reich in den Vordergrund.

xxxWikipedia:

Brunnbachleite

Erstnennung: *1966

Carry-Brachvogel-Straße

Erstnennung: *2012

Carry (eigentlich Karoline) Brachvogel, geb. Hellmann (* 16. Juni 1864 in München; ? 20. November 1942 im KZ Theresienstadt) war eine deutsche Schriftstellerin.

1892 kam ihr Mann durch einen Unfall zu Tode. Die junge Witwe und alleinerziehende Mutter lehnte es ab, eine Versorgungsehe einzugehen, und zog es vor unabhängig zu bleiben. Sie besann sich auf ihre Neigung zum Schreiben. Sie verfasste das Schauspiel ?Vergangenheit?, das 1894 in Frankfurt am Main und München aufgeführt wurde. Der Romanerstling ?Alltagsmenschen? konnte durch Vermittlung Ernst von Wolzogens beim renommierten S. Fischer Verlag erscheinen. Als die Veröffentlichung des byzantinischen Romans ?Der Nachfolger? vom Verlag abgelehnt wurde, nahm sie das Angebot der Wiener ?Zeit? an, Feuilletons zu verfassen. Das tat sie mit einigem Erfolg und konnte bald als Feuilletonistin nach München zurückkehren.

Wenige Jahre später war nur noch eines von Bedeutung: dass die Vorsitzende eine Jüdin war. 1933 entzog der Verband ihr in vorauseilendem Gehorsam den Vorsitz: einige Mitglieder traten am 3. Mai zusammen und erklärten den Rücktritt der Vorsitzenden und Mitgründerin, ohne diese davon in Kenntnis zu setzen. Am 4. Oktober 1933 wurde bei der Hauptversammlung die Auflösung des Vereins beschlossen. Carry Brachvogel erhielt Publikationsverbot. Die folgenden Jahre lebte er zusammen mit der Schwester zurückgezogen in deren Wohnung in der Herzogstraße 55.

Carry Brachvogel wurde am 23. Juli 1942 mit dem Transport II/18 nach Theresienstadt deportiert. Den verheerenden sanitären Zuständen im Konzentrationslager konnte die damals 78-jährige vermutlich nichts mehr entgegensetzen. Am 20. November 1942 starb sie in Theresienstadt, dem Totenschein zufolge an Altersschwäche. Ihr Bruder Siegmund, der mit demselben Transport nach Theresienstadt gekommen war, starb wenige Tage später, am 7. Dezember 1942.

Carry Brachvogels schriftstellerisches Werk war lange Zeit vergessen. Seit 2013 werden ihre Werke neu aufgelegt bzw. nachgedruckt. Das Bayerische Fernsehen hat 2013 einen Dokumentarfilm über Carry Brachvogel erstellt.

xxxWikipedia:

Chamissostraße

Erstnennung: *1914

Adelbert von Chamisso (* 30. Januar 1781 auf Schloss Boncourt bei Ante,[1] Châlons-en-Champagne, Frankreich; ? 21. August 1838 in Berlin; ursprünglich Louis Charles Adélaïde de Chamissot de Boncourt) war ein deutscher Naturforscher und Dichter französischer Herkunft. Sein offizielles botanisches Autorenkürzel lautet ?Cham.?.

Obwohl Französisch Chamissos Muttersprache war, gelang es ihm, bedeutsame Werke in der deutschen Sprache zu schaffen. Am bekanntesten sind sicherlich Peter Schlemihls wundersame Geschichte (1814) und das Gedicht Das Riesenspielzeug (1831) über die Burg Nideck im Elsass.

Robert Fischer bezeichnet ihn in seiner Biografie als ?frühen Bürger Europas?, der ?die Gegensätze zweier Nationen erfahren und in seinem Leben zu vereinen? gesucht habe. ?Seine Hinwendung zur Natur und die Konsequenz, mit der er schließlich seine Neigung zum Beruf machte, die Erfahrungen des Weltreisenden als Teilnehmer einer russischen Entdeckungsexpedition; die liberalen Anschauungen des aus einem alten Adelsgeschlecht stammenden Dichters, der sich bis in seine letzten Jahre hinein einen Blick für soziale Missstände bewahrte und für alles Neue aufgeschlossen blieb, rücken seinen Lebensweg, der vor mehr als 150 Jahren endete, in ein verblüffend aktuelles Licht.?

xxxWikipedia:

Else-Lasker-Schüler-Straße

Erstnennung: *2012

Else Lasker-Schüler, geb. am 11.02.1869 in Elberfeld (heute Wuppertal), gest. am 22.01.1945 in Jerusalem, Dichterin, gilt als bedeutende Vertreterin der avantgardistischen Moderne und des Expressionismus in der Literatur.

Stadt MÃ¼nchen:

Eugen-Jochum-Straße

Erstnennung: *2011

Eugen Jochum, geb. am 01.11.1902 in Babenhausen bei Augsburg, gest. am 26.03.1987 in München, Dirigent. Nach verschiedenen Stationen, unter anderem in Hamburg und Berlin, kam Jochum 1949 nach München und baute das Symphonieorchester und den Chor des Bayerischen Rundfunks auf. Bis 1960 war er Chefdirigent. In den Jahren danach gastierte Jochum bei vielen berühmten Orchestern und machte sich besonders als Bruckner-Interpret einen Namen.

Stadt MÃ¼nchen:

Franz-Wolter-Straße

Erstnennung: *1935

Franz Wolter Professor, Maler Kunsthistoriker und Schriftsteller (Verfasser der "Mu?nchner Ku?nstlerfeste"). Präsident des Mu?nchner Altertumsvereins. Geb. 25.11.1865 zu Köln a. Rh., gest.11.12.1932 zu Mu?nchen

Stadt MÃ¼nchen:

Fritz-Meyer-Weg

Erstnennung: *1964

Fürkhofstraße

Erstnennung: *1988

Grüntal

Erstnennung: *1913

Hagelstangestraße

Erstnennung: *1985

Rudolf Hagelstange (* 14. Januar 1912 in Nordhausen; ? 5. August 1984 in Hanau) war ein deutscher Schriftsteller.

Hagelstange besuchte das humanistische Gymnasium in Nordhausen, studierte von 1931 bis 1933 Philologie und Leibesübungen in Berlin und unternahm 1933 und 1936 zwei längere Reisen auf den Balkan. Von 1936 bis 1938 volontierte er bei der Nordhäuser Zeitung, wo er ab 1939 als Feuilletonredakteur fungierte. 1938 wurde er Mitteldeutscher Meister im Stabhochsprung.

1939 besuchte er die Reichspresseschule. Während des Zweiten Weltkrieges, der ihn 1940 nach Frankreich führte, war er bei der Nachrichtentruppe, 1944 Kriegsberichterstatter in Frankreich und Italien. Als er aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft zurückkam, veröffentlichte er seinen ersten Gedichtband mit 35 Sonetten: Venezianisches Credo.

Daneben vertrat er auf vielen Auslandsreisen die deutsche Nachkriegsliteratur. Zusammen mit Hans Erich Nossack war Hagelstange 1961 als Repräsentant der bundesdeutschen Schriftsteller auf der Feier zum 100. Geburtstag von Rabindranath Tagore in Neu-Delhi. Als Chronist der Olympischen Spiele fuhr er 1960 nach Rom und 1964 nach Tokio. In den 1980er Jahren stand er dem Bundesverband Deutscher Autoren vor.

xxxWikipedia:

Haimonstraße

Erstnennung: *1930

Die vier Haimonskinder sind Gegenstand eines beliebten deutschen Volksbuches.

Stadt MÃ¼nchen:

Heinrich-Laube-Weg

Erstnennung: *1980

Heinrich Rudolf Constanz Laube (* 18. September 1806 in Sprottau; ? 1. August 1884 in Wien) war ein deutscher Schriftsteller, Dramatiker und Theaterleiter sowie Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung.

Im Juni 1832 ging Laube nach Leipzig, und Ende desselben Jahres bestellte man ihn als Redakteur der Zeitung für die elegante Welt. In dieser Zeitschrift artikulierte er immer öfter seine politische Meinung, u. a. auch seine Begeisterung für die Jungdeutschen. Im Sommer 1833 unternahm er zusammen mit dem jungdeutschen Schriftsteller Karl Gutzkow eine Reise nach Italien, welche später in den Reiseskizzen thematisiert wurde. Da sich Laube in dieser Zeit gerade in seinen Essays immer politischer äußerte, beschloss im Frühjahr 1834 die sächsische Regierung Laubes Ausweisung aus Dresden. Mit dem neben Gutzkow als Wortführer des Jungen Deutschland geltenden Ludolf Wienbarg schloss Laube Freundschaft. Am 26. Juli wurde er in Berlin verhaftet. Im September 1834 kam es zur Anklage wegen burschenschaftlicher Umtriebe und Anstiftung zur Unzufriedenheit gegen den Deutschen Bund. Erst Ende April 1835 wurde er aus der Untersuchungshaft entlassen. Als Aufenthaltsort wurde Laube Naumburg zugewiesen und eine dauernde polizeiliche Überwachung angeordnet. Richard Wagner wurde von Laubes Schicksal in dieser Zeit stark mitgenommen.

xxxWikipedia:

Hochstiftsweg

Erstnennung: *2003

Hochstift, bis zur Säkularisation 1803 weltliches Territorium der Bischöfe. Der Hochstiftsweg erinnert an die Zugehörigkeit dieses Gebiets zum ehemaligen Hochstift Freising.

Stadt MÃ¼nchen:

Jörg-Hube-Straße

Erstnennung: *2011

Jörg Hube, geb. 22.11.1943 in Neuruppin, gest. am 19.06.2009 in München, Schauspieler, Kabarettist, Regisseur und Rezitator. Hube wuchs in Dießen am Ammersee und in München auf. Seine Schauspielausbildung absolvierte er an der Falckenberg-Schule in München, wo er ab 1973 an den Kammerspielen und dem Bayerischen Staatsschauspiel engagiert war. Als Kabarettist schuf er die Figur des ?Herzkasperls?, inszenierte als Regisseur an den Kammerspielen und dem Münchner Volkstheater. Mit seiner unverwechselbaren Stimme sprach er in zahlreichen Hörspielen und gab Lesungen. Als Schauspieler glänzte er in zahlreichen Rollen in Film und Fernsehen.

Stadt MÃ¼nchen:

König-Heinrich-Straße

Erstnennung: *1933

Der deutsche König Heinrich der Vogler, in Richard Wagners Oper "Lohengrin".

Stadt MÃ¼nchen:

Küfnerstraße

Erstnennung: *1964

Hans Küfner (* 17. Juni 1871 in Glotzdorf; ? 24. Februar 1935 in München) war ein deutscher Politiker.

Hans Küfner wurde als Sohn eines evangelischen Privatiers geboren. Er besuchte das humanistische Gymnasium in Bayreuth. Er war Einjährig-Freiwilliger beim Königlich Bayerischen Infanterie-Regiment ?König Viktor Emanuel III. von Italien? Nr. 19, studierte Rechtswissenschaft an der Universität Erlangen. 1891 wurde er Mitglied des Corps Baruthia. Er absolvierte ein Praktikum in Passau und übte kurzfristig den Beruf des Rechtsanwalts in Augsburg aus.

Geheimrat Küfner war promovierter Jurist und stand der Stadt Weißenburg in Bayern von 1898 bis 1905 als 1. Bürgermeister vor. Als Kandidat der Nationalliberalen Partei wurde er 1905 für den Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen in die Kammer der Abgeordneten (Bayern) gewählt. Zum 1. Januar 1906 erfolgte seine Berufung zum ersten rechtskundigen und hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt Kaiserslautern, der er bis 1918 vorstand, unterbrochen von der Ableistung seines Militärdienstes. 1913 wurde er ebenfalls der erste Oberbürgermeister dieser Stadt. Von 1918 bis 1934 war er 2. Bürgermeister und Kulturreferent der Stadt München.

xxxWikipedia:

Lohengrinstraße

Erstnennung: *1933

Lohengrin ist eine romantische Oper in drei Akten des deutschen Komponisten Richard Wagner. Sie spielt vor einem historischen Hintergrund (Brabant in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts). Die Uraufführung fand am 28. August 1850 in Weimar unter der Leitung von Franz Liszt im Großherzoglichen Hoftheater statt, den ?Lohengrin? sang dabei Karl Beck. Grundlage des Stoffes ist die Gestalt des Loherangrîn in Wolfram von Eschenbachs mittelhochdeutschem Versepos Parzival. Außerdem verwendete Wagner das Lohengrin-Epos (unbekannter Verfasser um 1288) in der Ausgabe von Joseph Görres (1813), dessen Prosa-Nacherzählung in C.T.L. Lucas ?Ueber den Krieg von Wartburg? (1838), sowie einige der ?Deutschen Sagen? der Brüder Grimm (1816) und weitere Sagen- und Märchensammlungen.

Die literarische Figur des Loherangrin taucht im letzten Kapitel des mittelalterlichen Versepos Parzival Wolframs von Eschenbach als Seitenfigur auf. Der Gralsritter Loherangrin, Sohn des Gralskönigs Parzival, wird auf einem Schwan der Herzogin von Brabant als Helfer und Beschützer gesandt. Als Bedingung für seine Hilfe darf sie ihn niemals nach seinem Namen fragen.

xxxWikipedia:

Maria-Nindl-Platz

Erstnennung: *2014

Maria Nindl, geb. am 24.04.1936 und gest. am 04.10.2012 in München, war von 1972 bis 2002 ehrenamtliche Stadträtin; Schwerpunkte ihrer Tätigkeit als Stadträtin lagen in den Bereichen Schule und Sport. Darüber hinaus engagierte sie sich in zahlreichen Vereinen des Stadtbezirksteils Oberföhring. Für ihren Einsatz wurde sie u.a. mit der ?Goldenen Bürgermedaille? der Landeshauptstadt München, der ?Medaille München leuchtet? und dem

?Ehrenring in Gold? ausgezeichnet.

Stadt MÃ¼nchen:

Marie-Luise-Kaschnitz-Straße

Erstnennung: *2012

Marie Luise Kaschnitz, eigentlich Marie Luise Freifrau Kaschnitz von Weinberg; geborene Freiin von Holzing-Berstett (* 31. Januar 1901 in Karlsruhe; ? 10. Oktober 1974 in Rom) war eine deutsche Schriftstellerin.

Ihrem ersten Roman Liebe beginnt (1933), den Marie Luise Kaschnitz anlässlich eines Preisausschreibens des Verlags Cassirer schrieb, folgten Erzählungen, Essays und Gedichte, darunter Totentanz und Gedichte zur Zeit (1947), die ganz unter dem Eindruck der Kriegserfahrung standen, während sich in den folgenden Werken Zukunftsmusik (1950) und dem Zyklus Ewige Stadt (1952) eine zunehmende Tendenz zum Dialog des lyrischen Ichs mit der Gegenwart zeigt. In ihrem Spätwerk nahmen essayistische Aufzeichnungen und autobiographische Schriften eine zentrale Stellung ein. Nach den römischen Aufzeichnungen Engelsbrücke (1955) erschienen unter anderem Das Haus der Kindheit (1956) und Steht noch dahin. Neue Prosa (1970), in dem das Ich die Wirklichkeit und die eigene Identität zunehmend in Frage stellt.

xxxWikipedia:

Michl-Ehbauer-Weg

Erstnennung: *1979

Michl Ehbauer (eigentlich Michael Ehbauer; * 27. August 1899 in Amberg; ? 1. Dezember 1964 in München) war ein deutscher Mundartdichter.

Michl Ehbauer wurde im oberpfälzischen Amberg geboren, kam aber als Fünfzehnjähriger nach München und machte zunächst eine Lehre als Maler. Später wurde er Beamter bei der Eisenbahn. 1922 wurde er bei einer Weihnachtsfeier der Münchener Schriftsteller als Gelegenheitsdichter entdeckt. In der Folgezeit wurde er ein begehrter Redner bei Faschings- und Vereinsfeiern und Hochzeiten sowie Gestalter von ?bayerischen Abenden?. 1938 wurde er von der Münchener Faschingsgesellschaft Narrhalla zum Münchener Faschingsprinzen gewählt. Auftritte im Platzl mit dem Weiß Ferdl folgten. Nach dem Krieg bildete er mit Karl Peukert das Komikerduo der Frauenturmgeister Xaverius und Ambrosius, die Missstände in München und Bayern kritisch beleuchteten.

Ehbauers literarisches Hauptwerk ist die Baierische Weltgschicht, die die biblische Geschichte der Welt in Versform und bairischer Mundart humoristisch paraphrasiert. Eine erste Fassung Die bayerische Weltgschicht. Erstes Trumm: Das Alte bayerische Testament brachte Ehbauer bereits 1922 im Selbstverlag heraus. Die endgültige Fassung erschien in den Jahren 1925, 1929 und 1956 in drei Bänden. Zu seinen weiteren Werken zählen Der Faust in der Krachledern (Der bayerische Faust) sowie eine Biographie des Münchener Oberbürgermeisters Thomas Wimmer.

<P>Michl Ehbauers Sohn, der Arzt Michael Ehbauer (1949?2011), verfasste eine Fortsetzung der Baierischen Weltgschicht seines Vaters unter dem Titel: Baierische Weltgeschichte. Letztes Trumm. Wia unser Herr Jesus glebt hat.

xxxWikipedia:

Mittlere-Isar-Straße

Erstnennung: *1925

Muspillistraße

Erstnennung: *1930

Das Muspilli ist neben dem Hildebrandslied die einzige erhaltene umfangreiche althochdeutsche Stabreimdichtung, die Form ist allerdings nicht konsequent durchgehalten, und es finden sich auch Endreime. Die Sprache des Muspilli-Gedichts ist Altbairisch.

Das um 870 entstandene Werk ist auf einigen freien Seiten und Seitenrändern einer Handschrift aus dem Besitz Ludwigs des Deutschen aufgezeichnet, Anfang und Ende sind verloren gegangen. Der Text befindet sich in der Handschrift Clm 14098, die in der Bayerischen Staatsbibliothek München verwahrt wird; er wurde 1817 entdeckt und erstmals von Johann Andreas Schmeller 1832 veröffentlicht. Die Bedeutung des Wortes muspilli (im Text Dat. Sing. muspille) ist ungeklärt, bevorzugt wird die Vermutung, es bedeute ?Weltuntergang durch Feuer?. Das Wort erscheint sonst nur noch im altsächsischen Heliand und in der altnordischen Edda, siehe Muspell.

Die Dichtung vom Weltende stellt im ersten Teil das Schicksal des Menschen nach dem Tode dar, berichtet in einem zweiten Teil vom Kampf des Propheten Elias mit dem Antichrist und schildert schließlich das Jüngste Gericht.

Das Wort Muspilli selbst ist im Althochdeutschen ein hapax legomenon, das nur ein einziges Mal überliefert ist. Eine Deutung ist deshalb schwierig, es wird jedoch von manchen Forschern mit dem Weltenbrand in der Ragnarök-Sage der nordischen Mythologie in Verbindung gebracht.

xxxWikipedia:

Otto-Merkt-Weg

Erstnennung: *1964

Otto Merkt (* 26. Juli 1877 in Kempten (Allgäu); ? 23. März 1951 ebenda) war ein deutscher Kommunalpolitiker und Heimatforscher. Er war 23 Jahre lang, von 1919 bis 1942, Bürgermeister von Kempten und 25 Jahre lang Präsident des Kreistags Schwaben und Neuburg bzw. des Bezirksverbands Schwaben. Auf ihn geht die Einrichtung des Amtes des Heimatpflegers zurück.

Merkt wurde am 26. Juli 1877 in Kempten geboren. Seine Eltern waren der Bezirkstierarzt Ferdinand Merkt und dessen Frau Emma. Ferdinand Merkt war überzeugtes Mitglied der Altkatholischen Kirche und ein Anhänger des im Allgäu traditionell starken Nationalliberalismus. Zu dieser Herkunft hat sich Merkt immer wieder bekannt, sie hat ihn stark geprägt.

Merkt war zeitlebens nicht nur Kommunalpolitiker, sondern auch ehrenamtlich in der Heimatpflege engagiert. Er gehörte zu den profiliertesten Vertretern der Heimatschutzbewegung in Bayerisch-Schwaben. Insbesondere das Allgäu und Kemptens Zentralstellung in dieser Region lagen ihm am Herzen. Bereits seit 1903 sammelte Merkt alle erreichbare Literatur über das Allgäu und publizierte seine Sammelergebnisse von 1911 bis 1949, häufig mit Rezensionen von seiner Hand, in der Schriftenreihe Neuere Allgäuer Literatur. Seit 1920 hatte er den Vorsitz des

Historischen Vereins Allgäu inne, der heute den Namen Heimatverein Kempten trägt.

xxxWikipedia:

Pernerkreppe

Erstnennung: *1959

Pflegerbauerstraße

Erstnennung: *1962

Ringofenweg

Erstnennung: *1988

Rochus-Dedler-Weg

Erstnennung: *1935

Rochus Dedler (* 15. Januar 1779 in Oberammergau; ? 17. Oktober 1822 in Oberföhring) war ein deutscher Komponist. Bekannt ist er vor allem als Verfasser einer Bühnenmusik zu der 1811 uraufgeführten Version der Oberammergauer Passionsspiele von Pater Othmar Weis.

Rochus Dedler wurde am 15. Januar 1779 in Oberammergau geboren. Sein Vater Johann (1737?1811) und seine Mutter Barbara (1736?1825) betrieben dort die Gastwirtschaft ?Zum weißen Lamm?.

Ursprünglich war Rochus Dedler für einen geistliche Beruf bestimmt. Er war Chorknabe im Kloster Rottenbuch und ging zur weiteren Ausbildung nach München, wo er 1798 das (heutige) Wilhelmsgymnasium München abschloss. Anschließend begann er am angeschlossenen Lyzeum das obligatorische Grundstudium (= Philosophie), kehrte dann aber wieder nach Rottenbuch zurück, um als Kammerschreiber des Prälaten zu arbeiten. 1802 gab er jedoch die geistliche Laufbahn auf und nahm in Oberammergau eine Stelle als Lehrer und Chorleiter an.

xxxWikipedia:

Ruth-Drexel-Straße

Erstnennung: *2011

Ruth Drexel, geb. am 12.7.1930 in Vilshofen/Niederbayern, gest. am 26.2.2009 in München, Schauspielerin, Regisseurin, Intendantin. Nach Engagements in anderen Städten war sie von 1953 bis 1971 an den Kammerspielen, von 1976 bis 1987 im Staatsschauspielhaus engagiert. An beiden Münchner Häusern wurde sie eine gefeierte Charakterdarstellerin. Von 1988 bis 1998 war sie Intendantin des Münchener Volkstheaters. In zahlreichen Fernsehserien spielte sie sich in die Herzen des Publikums. Sie war von großer schauspielerischer Wandlungsfähigkeit und verkörperte Armut und Bitterkeit genauso überzeugend wie Warmherzigkeit, barocke

Lebensfreude, Gerissenheit und grenzenlose Geldgier. Die Stadt München ehrte sie mit der Medaille "München leuchtet" in Gold und der goldenen Ehrenmünze.

Stadt MÃ¼nchen:

Salzsenderweg

Erstnennung: *1989

Spervogelstraße

Erstnennung: *1930

Spervogel (?Sperling?, nach 1170?) gehört wie Herger (um 1170) und der junge Spervogel (um 1200 oder später) zu den hochmittelalterlichen, mittelhochdeutschen Sangspruchdichtern.

Ihm ordnen jedenfalls die Liederhandschriften des 13. und 14. Jahrhunderts die älteste Sangspruchdichtung zu, während die heutige Forschung Spervogel nur den mittleren Teil des in der Manessischen Liederhandschrift überlieferten Korpus zuweist.

23 gereimte Strophen, zumeist Einzelstrophen, im selben Ton, verwandt mit dem Ton Hergers, sowie die Melodie sind von Spervogel erhalten. Die Strophen enthalten allgemeine Lebensweisheiten und waren meist an eine adlige Zuhörerschaft gerichtet.

xxxWikipedia:

Spilhofstraße

Erstnennung: *1988

St. Emmeram

Erstnennung: *1931

Nach der dortigen sehr alten St.-Emmerams-Kapelle.

Stadt MÃ¼nchen:

St.-Emmeram-Straße

Erstnennung: *1931

Der heilige Emmeram (Heimramm) (* unbekannt in Poitiers; gemartert angeblich um 652 in Kleinhelfendorf; ? in Feldkirchen bei München) war Bischof und Märtyrer. Die Datierung stützt sich auf die Vita et passio Sancti Haimhrammi Martyri des Freisinger Bischofs Arbeo sowie auf die spätgotische Grabplatte in Aschheim. Andere Datierungen nennen die Jahre 685 und 692 sowie die Zeit um 715. Der Bischof ist in St. Emmeram in Regensburg begraben. Andere Schreibweisen seines Namens sind Emmeran, Emeran, Haimeran, Heimeran. Die

einzige schriftliche Quelle zu seinem Leben stammt von Bischof Arbeo von Freising, der die Vita et passio Sancti Haimhrammi martyris um 750 ? also gut 100 Jahre nach dem Tod Emmerams ? verfasst hat.

In seinem altbayerischen Heimatland gilt er als schicksalshafter Glaubensbote des 7. Jahrhunderts. Sein Gedenktag im katholischen Heiligenkalender ist der 22. September.

Der Wandermönch Emmeram, der zunächst Bischof von Poitiers in Aquitanien war, gelangte während einer Missionsreise zur Verbreitung des Christentums Mitte des 7. Jahrhunderts aus dem westlichen Franken entlang der Donau an den bairischen Herzogshof in Regensburg, wo der agilolfingische Herzog Theodo I. regierte. Dieser nahm Emmeram wohlwollend auf und bewog ihn zum Bleiben. Emmeram widmete sich daraufhin der Stärkung des Christentums in Regensburg und im weiteren Umland.

Etwa drei Jahre nach seiner Ankunft in Regensburg vertraute sich Uta, die Tochter des Herzogs, ihm an. Sie hatte eine heimliche Liaison mit dem Sohn eines Beamten, von dem sie ein uneheliches Kind erwartete. Um das Paar vor einer wahrscheinlichen Strafe des Herzogs zu schützen, riet Emmeram Uta, ihn selbst als Vater zu nennen. Er selbst reiste zu einer Pilgerreise nach Rom ab, sich vor dem Papst für den vermeintlichen Fehltritt zu verantworten und nach seiner Rückkehr auch vor dem Herzog den wahren Sachverhalt aufzuklären.

Als Uta kurz nach Emmerams Abreise ihrem Vater die vereinbarte Geschichte eröffnete, erzürnte dieser. Zur Ehrenrettung seiner Schwester verfolgte daraufhin der Sohn des Herzogs, Lantpert (in manchen Publikationen auch Landfried genannt), den in seinen Augen flüchtenden Wanderbischof. Am 22. September 652 stellte Lantpert mit seiner Truppe den Bischof in dem südöstlich von München gelegenen Ort Kleinhelfendorf (Isinisca) an der alten Römerstraße Salzburg?Augsburg, der Via Julia. Er ließ ihn auf eine Leiter binden und ihm bei lebendigem Leibe nach und nach die Körperteile abschneiden, bis er ihn schließlich enthaupten ließ.

xxxWikipedia:

Taimerhofstraße

Erstnennung: *1988

Wesendonkstraße

Erstnennung: *1960

Agnes Mathilde Wesendonck, geborene Agnes Luckemeyer, (* 23. Dezember 1828 in Elberfeld; ? 31. August 1902 in der Villa Traunblick in Altmünster, Österreich), war eine deutsche Schriftstellerin. Bekanntheit erlangte sie insbesondere als Muse des Komponisten Richard Wagner.

In Zürich lernte das Ehepaar 1852 Richard Wagner kennen, zu dem eine enge Freundschaft entstand. Otto Wesendonck unterstützte den politischen Flüchtling Richard Wagner, der sich 1848 an den Aufständen in Dresden beteiligt hatte, finanziell äußerst großzügig und ermöglichte ihm bis 1858, in Zürich zu leben und zu arbeiten.

Da Wagner Zeit seines Lebens hoch verschuldet war, gleichzeitig aber nicht auf seinen kostspieligen Lebenswandel verzichten wollte, bestand eine enge materielle Abhängigkeit von dem Ehepaar Wesendonck, das sich auch gegenüber anderen Künstlern ähnlich großzügig erwies. Wagner und seiner Frau Minna wurde gestattet, ein einfaches Fachwerkhaus im Garten der neu erbauten Villa Wesendonck zu bewohnen. Wagner

zeigte sich dadurch erkenntlich, dass er der Familie Wesendonck immer wieder Kompositionen widmete. So komponierte er für Mathildes Schwester, Marie Luckemeyer (1838?1872), den Züricher Vielliebchen-Walzer.

Nicht zuletzt aufgrund der räumlichen Nähe des Fachwerkhauses der Wagners zur Villa Wesendonck entstand zwischen Mathilde Wesendonck und Richard Wagner eine tiefe Seelenverwandtschaft: Mathilde wurde Wagners Muse. Bei ihr fand er Verständnis für sein Künstlertum, das ihm seine eigene Frau Minna nicht geben konnte.

xxxWikipedia:

Wilhelm-Weigand-Straße

Erstnennung: *1964

Wilhelm Weigand (* 13. März 1862 in Gissigheim, Baden; ? 20. Dezember 1949 in München; gebürtig Wilhelm Schnarrenberger) war ein deutscher Dichter und Schriftsteller.

Er wurde geboren als Wilhelm Schnarrenberger, nahm jedoch am 2. Mai 1888 den Geburtsnamen seiner Großmutter an, bei der er seit 1863 aufgewachsen war.

Weigand studierte Romanistik, Kunstgeschichte und Philosophie in Brüssel, Paris und Berlin. 1889 heiratete er Thora Hermann, war dadurch materiell abgesichert und lebte seitdem in München. 1904 war er Mitbegründer der Süddeutschen Monatshefte.

Weigands Werke sind der Epoche der Neuromantik und des Realismus zuzuordnen.

xxxWikipedia:

Wopfnerweg

Erstnennung: *1927

Zur Alten Ziegelei

Erstnennung: *2012

Benannt nach der 1899 in unmittelbarer Nähe errichteten Ziegelei.

Stadt MÃ¼nchen: